

# Der fünfjährige Conrad erkämpfte sich ein Remis

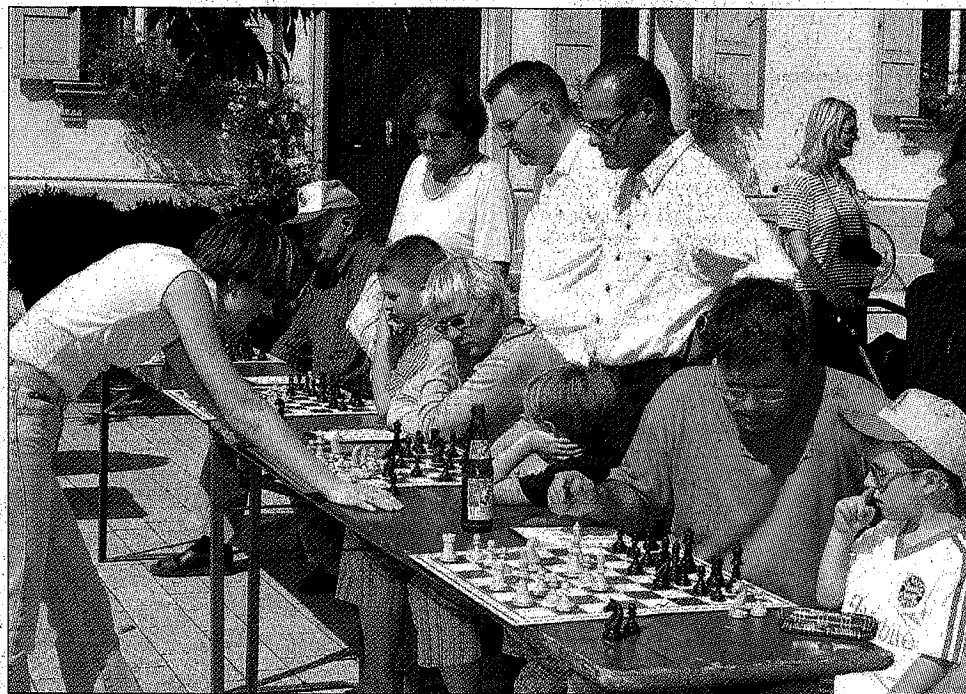
„Tag des Schachs“ – Bundesliga-Spielerin Larissa Dergileva und der Internationale Meister Rainer Buhmann traten zu Simultanpartien an

Walldorf. (seb) Zum bundesweiten „Tag des Schachs“ veranstaltete der Schachverein Walldorf vergangenen Samstag zwei Simultanschach-Partien sowie ein Blitzschach-Turnier. Es fanden sich viele interessierte Besucher auf dem Marktplatz ein, um Larissa Dergileva und Rainer Buhmann zuzuschauen, wie sie in den Simultanpartien gegen jeweils zehn Gegner zugleich antraten.

Larissa Dergileva spielt seit 22 Jahren Schach, seit acht Jahren beim Schachclub Walldorf. Mit der Damenmannschaft ist sie gerade in die erste Bundesliga aufgestiegen. Sie wuchs in Wolgograd, Russland, auf. Ihre Karriere begann mit dem Dame-Spiel, das sie von ihrem Opa erlernte. „Das ist auch ein logisches Spiel“, erklärte Larissa Dergileva. Man müsse ebenso wie beim Schach seine Züge vorausberechnen. „Das war der erste Schritt“, sagte sie. Derzeit liegt ihr ELO-Wert, eine international verwendete Kennzahl, die das Können eines Spielers bezeichnet, bei 2189. Rainer Buhmann ist 24 Jahre alt und hat seit kurzem den Rang eines Internationalen Meisters (IM) inne. Er kommt aus Hockenheim, spielt seit zwölf Jahren im Verein und hat bereits mit sechs Jahren die Regeln gelernt, erzählte er. „Es hat mir von Anfang an Spaß gemacht“, erklärte Rainer Buhmann. Er spielt in der ersten Bundesliga, sein ELO-Wert liegt bei 2549. Die nächste Stufe, die er erklimmen kann, ist die des Großmeisters, einen höheren Rang gibt es offiziell nicht.

Anna Hauser, Mitglied im Walldorfer Schachclub, hatte Rainer Buhmann anlässlich des „Tags des Schachs“ eingeladen. „Wir kennen uns schon lange“, erklärte sie. Buhmann und Dergileva seien Vertreter der deutschen Schach-Elite. Diese Veranstaltung sei zum Teil Öffentlichkeitsarbeit, sagte Anna Hauser. „Wir wollen die Leute dazu bewegen, mehr Schach zu spielen“, erklärte sie, vor allem Kinder und Jugendliche. „Unser Verein würde gern Jugendarbeit machen“, ergänzte Peter Schell, der Vorsitzende des Walldorfer Schachclubs. Doch die Mitglieder seien alle berufstätig, und so fehle ihnen die Zeit dazu, erklärte er bedauernd.

Da Bürgermeister Heinz Merklinger im Urlaub ist, hielt seine Stellvertreterin, Eva Maria Arens, eine kurze Begrüßungsrede, in der



Bundesliga-Spielerin Larissa Dergileva gewann beim Simultanschach sieben Partien, mit drei Gegnern einigte sie sich auf ein Remis – darunter war auch der erst fünf Jahre alte Conrad Zwecker (rechts vorne).  
Foto: Pfeifer

sie auf die Ursprünge des Spiels einging. „Schach ist eines der ältesten Brettspiele der Welt“, führte sie aus. Ob Schach in China oder Indien erfunden wurde, sei strittig. In Persien, wo die Könige einst „Schah“ genannt wurden, habe das Spiel seinen heutigen Namen erhalten. Anschließend wünschte sie allen Spielern viel Erfolg.

Keine Partie glich der anderen: Einige Spieler lieferten sich mit den Schachmeistern eine heftige Schlacht, in der binnen weniger Züge die meisten Figuren geschlagen waren. Andere zögerten, eine Figur zu opfern, versuchten, in einer Art Stellungskrieg die Truppen bestmöglich zu positionieren, bevor sie losschlügen. Carsten Ziegler, 28, erst seit einem Jahr im Schachclub Walldorf aktiv, gab relativ früh auf. Er hatte eine riskante Taktik gewählt und war schnell und aggressiv mit

seiner Dame vorgerückt. Doch Rainer Buhmann gelang es, sie zu umzingeln, so dass er sie, ohne eine eigene Figur zu riskieren, hätte schlagen können. Da kam Weiterspielen für Carsten Ziegler nicht mehr in Frage: „Es wäre unverschäm, den Meister noch zu belästigen, wenn man so massiv im Nachteil ist“, erklärte er.

Die jüngsten Mitspieler – einige der Kinder waren im Grundschulalter oder jünger – erhielten Unterstützung von ihren Eltern. Der erst fünf Jahre alte Conrad Zwecker hatte diese Hilfe aber eigentlich nicht nötig. Sein Vater Jürgen hielt sich zurück, machte einige Vorschläge, fragte aber immer zuerst nach Conrads Absichten. So blieb das Interesse des Jungen wach und er wurde angespornt, seine Züge im Voraus zu überlegen. Und Conrad bewies Weitblick: Sein bester Zug, berich-

tete Jürgen Zwecker, sei eine „Springer-Gabel“ gewesen: Dabei hatte Conrad zugleich Dame und einen Turm Larissa Dergilevas angegriffen und dann ihren Turm geschlagen. Das habe ihm einen Vorteil verschafft. Es gelang Conrad, seine Stellung eineinhalb Stunden zu behaupten, und zwar so gut, dass Larissa Dergileva sich mit ihm auf ein Remis einigte. Darüber waren seine Eltern sehr stolz. Conrad Zwecker spielt erst etwa ein halbes Jahr im Walldorfer Schachclub. „Es macht Spaß“, erklärte er, und sei besser als Fußball. Conrad habe Schach aus eigenem Antrieb erlernt. Seine Mutter, Melanie Rederath, brachte es ihm am Computer bei.

Larissa Dergileva besiegte sieben ihrer Gegner und bot dreien Remis an. „Es war witzig, gegen die Kinder zu spielen“, meinte sie später, „das hat Spaß gemacht.“ Zum Dank überreichte Peter Schell ihr einen Blumenstrauß. Rainer Buhmann besiegte alle zehn Widersacher.

Am Blitzschach-Turnier, das am Abend stattfand, nahmen 31 erfahrene Vereinsspieler unter anderem aus Karlsruhe, Baden-Baden und Dielheim teil. Auch Dietrich Laber, Schulleiter des Walldorfer Gymnasiums, war dabei. Zudem spielten der Internationale Meister Sredjan Panzalovic sowie der Großmeister Vladimir Gurewitsch mit. In einer Vorrunde wurden die Teilnehmer nach ihrer Spielstärke sortiert und in vier Gruppen eingeteilt. Innerhalb dieser vier Gruppen spielte später jeder gegen jeden. Beim Blitzschach hat jeder Spieler nur fünf Minuten Zeit zum Überlegen, daher erfolgen viele Züge praktisch automatisch. Es braucht eine Menge Erfahrung, wenn man schnell und angemessen reagieren und dabei auch noch Angriffspläne schmieden will.

Vladimir Gurewitsch ist seit neun Jahren Großmeister. Er spiele schon von Kindesbeinen an, erzählte er, sein Vater habe es ihm beigebracht. Interessant am Schach sei, dass auch das Glück eine Rolle spiele, selbst bei einem Spieler mit seiner Erfahrung. „Turniere sind ernst“, meinte er, „das hier macht Spaß.“ Mit fünf Punkten landete er auf dem zweiten Platz. Den ersten Platz belegte Hans Joachim Vatter vom Schachverein Karlsruhe, „ein badisches Schach-Urgestein“, wie Peter Schell erklärte.